

# Die Hölle als endgültige Ablehnung Gottes

## MEDITATION 3

Diese Pilgerreise ist eine einmalige Gelegenheit, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren: Am Abend unseres Lebens, wenn wir vor Christus erscheinen, werden wir gerichtet werden. Worüber wird dieses Urteil ausfallen? Über die Liebe. Wenn wir in der Liebe gestorben sind, wenn unsere Seele im Zustand der Gnade ist, werden wir die Worte Jesu hören: *"Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, nehmt das Reich in Besitz, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an"*<sup>1</sup>. Wenn wir aber unglücklicherweise im Zustand der Todsünde sterben, ohne Buße getan und Gottes barmherzige Liebe angenommen zu haben<sup>2</sup>, wird das schreckliche Urteil ertönen: *"Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer"*<sup>3</sup>. Und dann wird Jesus *"seine Engel senden, die alle Übeltäter sammeln [...] und sie in den glühenden Ofen werfen"*<sup>4</sup>.

1. Matthäus (25, 34)

2. *Katechismus der Katholischen Kirche* Nr. 1033

3. Matthäus (25, 41)

4. Matthäus (13, 41-42)

## Wichtige Ideen

- Viele gehen den Weg des Verderbens
- Unser Glaube enthält die Gnade der Bekehrung.
- Der Mensch, der sich am Tag seines Todes im Zustand der Todsünde befindet, wird **sofort** in die Hölle geführt.
- Die Kirche lehrt, dass die Hölle weder vorübergehend noch leer ist
- Gott tut durch seine reichen Gnaden alles, um uns zu gutem Handeln anzuregen
- Manche Sünden sind tödlich. Man kann sich an sie gewöhnen, sich selbst dafür entschuldigen und sich am Ende selbst gefallen.



## Einführung

Lieber Pilger, ja! die Hölle existiert; und ja, wenn ich die Warnungen Christi nicht ernst nehme, wenn ich in meiner Sünde verharre, wenn ich mich weigere, zur Beichte zu gehen, dann ist dieser Satz Jesu direkt an mich gerichtet: *"Breit und geräumig ist der Weg, der ins Verderben führt, und viele sind es, die ihn betreten."*<sup>5</sup>

**Aber die gute Nachricht ist, dass es kein Schicksal gibt.** In der Hölle gibt es nur Freiwillige, d. h. Menschen, die sich geweigert haben, die Gnade Christi anzunehmen. Jeder Mensch hat die Möglichkeit, den Weg zum ewigen Leben zu gehen.

Lieber Pilger, du stehst an einer Wegkreuzung und hast die Wahl: mit der Gnade Gottes den steilen Weg zum Himmel zu erklimmen oder, indem du diese Gnade ablehnst, die Autobahn der Sünde zu betreten, die in die Hölle führt. Und da die Betrachtung der großen Wahrheiten **unseres Glaubens die Gnade der Bekehrung enthält**, schlage ich vor, dass du darüber nachdenkst, was der katholische Glaube über die Hölle lehrt.

## Was ist die Hölle?

### Die Lehre der Kirche

Sie kennen wahrscheinlich das berühmte Lied von Michel Polnareff, der in den 60er Jahren sang: "Wir werden alles in Paradies gehen...". Das Tragische daran ist, dass diese Meinung mittlerweile sehr weit verbreitet ist und man sie manchmal bei einigen Theologen gelehrt findet. Man muss also einen klaren Kopf zu diesem Thema haben. Der Katechismus sagt Folgendes: "*Die Kirche bekräftigt die Existenz der Hölle und ihre Ewigkeit. Die Seelen derer, die im Zustand der Todsünde sterben, steigen unmittelbar nach dem Tod in die Unterwelt hinab, wo sie die Strafen der Hölle, "das ewige Feuer" <sup>6</sup>, erleiden.*" Um diese Lehre richtig zu verstehen, schlage ich euch vor, einige falsche Interpretationen dieser Lehre zu "verdrehen".

### Widerlegung einiger heterodoxer Lehren

- Die Hölle existiert, aber sie ist nur vorübergehend

Diese Idee stammt aus den ersten Jahrhunderten der Kirche. Man findet sie bei Origenes, einem Autor aus dem vierten Jahrhundert. Es ist die Lehre von der Apokatastase (ein sehr schickes Wort, das man in ein Abendessen einbauen kann...): Am Ende der Welt zerstört Gott durch seine Allmacht und Barmherzigkeit die Hölle und erlöst die Verdammten von ihrer ewigen Strafe. Diese Lehre wurde von Papst Virgil im 4. Jahrhundert verurteilt. **Die Ewigkeit der Hölle ist eine direkte Folge der Schwere der Todsünde**, "da unsere Freiheit die Macht hat, Entscheidungen für immer und ohne Wiederkehr zu treffen" <sup>7</sup>.

5. Der Heilige Matthäus (7, 13)

6. *Katechismus der Katholischen Kirche* Nr. 1035

7. *Katechismus der Katholischen Kirche* Nr. 1861

- Die Hölle existiert, aber sie ist leer

Diese Vorstellung ist leider ziemlich weit verbreitet, sogar unter einigen katholischen Theologen. Sie kommt in dem Slogan zum Ausdruck: "*Hoffnung für alle*". Dieser Meinung zufolge sind die schrecklichen Worte Jesu über die Gehenna, die äußere Finsternis und das ewige Feuer, eigentlich pädagogische Drohungen, die uns zu guten Taten anspornen sollen, die aber in der Praxis nie ausgeführt werden. Wie soll man auf diesen Einwand reagieren? Es stimmt, dass die Kirche nie eine Art "umgekehrte Heiligsprechung" vorgenommen hat, indem sie lehrte, dass eine bestimmte Person in der Hölle ist. Aber die Warnungen Jesu setzen die Realität der Gefahr voraus. Andernfalls würde man die Predigt des Erlösers auf ein bloßes Verfahren reduzieren, das Angst machen soll, ähnlich einer Drohung, die von Eltern geschwenkt wird, ohne dass diese den geringsten Willen haben, sie wahrzumachen: "*Wenn du nicht brav bist, lasse ich dich die ganzen Ferien über allein zu Hause!*" Das würde bedeuten, dass Jesus sich dafür entschieden hätte, eine Art "nützliche Lüge" zu verwenden, was desjenigen nicht würdig ist, der gesagt hat: "*Ich bin die Wahrheit.*" Nein, in Wahrheit ist die Möglichkeit der Verdammnis eine reale Möglichkeit, und die Tatsache, dass einige Seelen in die Hölle kommen, ist eine Wahrheit, die zur katholischen Lehre gehört. Dies bestätigt übrigens auch die Heilige Jungfrau den Sehern von Fatima, als sie ihnen erlaubte, die schrecklichen Leiden der verdammten Seelen zu sehen: "*Ihr habt die Hölle gesehen, in die die Seelen der armen Sünder gehen.*"

## Wie kann man in die Hölle kommen?

Die Hölle ist dieser Zustand der endgültigen Trennung von Gott. Die einzige Möglichkeit, in die Hölle zu gelangen, besteht also darin, sich von ihm zu trennen und in diesem Zustand der Trennung zu sterben. Wir sind mit Gott durch die theologale/göttliche Liebe vereint, die am Tag unserer Taufe in unsere Seele gelegt wurde. Diese Tugend befähigt uns, Gott über alle Dinge zu lieben und unseren Nächsten wie uns selbst.

### Die Todsünde

Die einzige Möglichkeit für den Menschen, die Liebe zu verlieren und damit diese übernatürliche Vereinigung mit Gott zu brechen, besteht darin, eine Todsünde zu begehen. Eine Sünde, die ihren Namen zu Recht trägt: Sie lässt das göttliche Leben der Gnade in uns absterben. Der Heilige Johannes Paul II. definiert sie wie folgt: *"Als Todsünde bezeichnen wir die Handlung, durch die ein Mensch frei und bewusst Gott, sein Gesetz, den Bund der Liebe, den Gott ihm anbietet, ablehnt und es vorzieht, sich auf sich selbst, auf irgendeine geschaffene und endliche Realität, auf etwas, das dem Willen Gottes zuwiderläuft, zu richten."*<sup>8</sup> Die Todsünde ist Selbstliebe bis hin zur Verachtung Gottes. Oder, weniger theologisch ausgedrückt, *"hemmungloses Genießen"* statt *"selbstloses Geben"*. **Damit eine Todsünde vorliegt, müssen drei Bedingungen erfüllt sein:**

- 1. die vorgenommene Handlung muss objektiv schwerwiegend sein;**
- 2. er muss in vollem Bewusstsein erfolgen;**
- 3. und freiwillig.**

### Die Hölle oder die "verewigte" Todsünde

Die Todsünde ist also eine freie Handlung, bei der ich mein letztes Ziel, das Ziel meiner Existenz, in ein Geschöpf, in der Regel mich selbst, verlege. Damit erschaffe ich eine Art Parallelwelt, denn in Wahrheit ist Gott mein letzter Zweck und mein letztes Ziel, nicht ich selbst. Es ist daher verständlich, dass die Todsünde von sich aus eine unendliche, ewige Strafe nach sich zieht. Denn sie ist eine Beleidigung des unendlichen Guten, das Gott selbst ist.

8. Heiliger Johannes Paul II, *Reconciliatio et penitentia*, Nr. 17

Indem ich sündige, werde ich zum Mittelpunkt meiner Existenz und schließe mich somit in mir selbst ein. Der heilige Thomas von Aquin hat diese höllische Dynamik der Sünde gut erkannt: **"Wenn man ein erstes Mal sündigt"**, schreibt er, **"bildet man sich ein, dass man sich danach von der Sünde enthalten kann; aber das Gegenteil ist der Fall, denn die erste Sünde schwächt uns und macht uns anfälliger für die Sünde."** Am Anfang hält man sich für schlau genug, um am Verbotenen zu kratzen: nur einmal, nur ein Glas, nur ein Klick? Aber sehr schnell schnappt die Falle zu, und das oft mit großer Gewalt: Denn der menschliche Wille ist auf das unendlich Gute, auf das letzte Ziel, auf Gott ausgerichtet. Sündigen bedeutet vor allem, sich von seinem letzten Ziel abzuwenden und sich einem endlichen und begrenzten Gut zuzuwenden, als ob es das unendliche Gut wäre. Solange unsere Liebe nicht korrigiert wird, werden wir zu Sklaven der Dinge, die wir lieben. Wie Harpagon, der Geizhals von Molière, der sein ganzes Verlangen in den Besitz von Geld legt. Zwar bekommt er in gewisser Weise, was er will, aber zu welchem Preis: Er wird buchstäblich vom Geld besessen. Oder, ein noch aussagekräftigeres Beispiel: Gollum in *"Der Herr der Ringe"*. Die Herrschaft, die der Ring über ihn ausübt, ist so tiefgreifend, dass Gollum schließlich seine Identität verliert. Er ist, im wahrsten Sinne des Wortes, entfremdet, ein anderer als er selbst. Dies ist eine gute Allegorie dafür, was die Sünde in uns bewirkt.

Gewiss, solange ich lebe, kann ich mich bekehren. Unter dem Einfluss der Gnade kann ich meine Sünde bereuen, sie bekennen und durch die Nächstenliebe die Einheit mit Gott wiederfinden.

Aber mit dem Tod, der in der Trennung von Seele und Körper besteht, ist jede Veränderung unmöglich: Die Seele ist in ihrer Entscheidung für oder gegen Gott endgültig fixiert. Und so ist die Seele, die im Zustand der Todsünde stirbt, auf ewig in diesem Zustand des Gotteshasses fixiert. Und das ist der Hauptgrund für ihr Leiden.

## Was sind die Leiden in der Hölle?

Bei den Verdammten werden zwei Leiden, zwei Strafen unterschieden. Die Strafe durch die Sinne und die Strafe der Verdammnis. Diese Unterscheidung ist nicht willkürlich, sondern ergibt sich aus dem Wesen der Todsünde selbst. Wie wir gesehen haben, besteht die schwere Sünde darin, dass man sich von Gott, dem unendlichen Gut [erster Aspekt], abwendet und sich einem Geschöpf, d. h. einem endlichen Gut [zweiter Aspekt], zuwendet.

### *Die Strafe der Verdammnis*

Der Abwendung von Gott entspricht die Strafe der Verdammnis, vom lateinischen *damnum*, das "**Verlust Gottes**" bedeutet. Dies ist das Hauptleid der Seelen, die sich in der Hölle befinden. Der Mensch wurde nämlich geschaffen, um mit Gott vereint zu sein, was seinem tiefsten Wunsch entspricht. Wie der heilige Augustinus schreibt: "*Du hast uns für dich geschaffen, und unser Herz ist ruhelos, solange es nicht in dir wohnt.*" Der Verdammte lebt also im Innersten seines Wesens in einer ständigen Spannung zwischen diesem Verlangen nach Gott, das in seinem Herzen eingeschrieben bleibt, und seinem Willen, der durch die Todsünde auf ewig von Gott abgewandt ist. Ja, wie Benedikt XVI. schrieb: "*Die Hölle ist dort, wo Gott nicht ist*".

### *Die Strafe durch die Sinne*

Dem zweiten Aspekt der Sünde, nämlich der unordentlichen Hinwendung zu einem Geschöpf, entspricht **die Strafe durch die Sinne**. Sie wird als **Höllengeführ** bezeichnet. Diese Strafe behebt die Unordnung, die durch die ungeordnete Anhänglichkeit an die Freuden des Diesseits entstanden ist. Sie ist in gewissem Sinne spektakulärer als die Strafe der Verdammnis, aber in Wirklichkeit weniger tiefgreifend als diese. Nach der Auferstehung des Fleisches werden die Körper der Verdammten mit der Strafe durch die Sinne verbunden.

## Schlussfolgerung

Lieber Pilger, hier ist die Lehre der Kirche über die Hölle. Ich habe sie euch nicht in Erinnerung gerufen, um eine "*Pastoral der Angst*" zu schaffen, sondern weil sie die Wahrheit ist. Und weil die Wahrheit frei macht. Das Wichtigste, woran man sich erinnern sollte, ist, dass die Ewigkeit der Hölle sowie die schrecklichen Leiden der Verdammten in Wirklichkeit die Kehrseite dieser anderen zentralen Wahrheit des Glaubens sind: Gott ist die Liebe. Wenn Gott die Liebe ist, kann man nur dann in Gott leben, wenn man an dieser Liebe teilhat. Wenn ich die Zuvorkommenheit der göttlichen Liebe ablehne, versetze ich mich in einen "*Zustand des Selbstausschlusses*"<sup>9</sup> von der Gemeinschaft mit Gott, und dieser Selbstausschluss kann endgültig werden, wenn ich in diesem Zustand sterbe. Wenn euer Gewissen euch also etwas vorwirft (vielleicht die Sünde, die du nie die Kraft hattest, in der Beichte zu bekennen, und die du seit Jahren wie einen Klotz am Bein mit dir herumschleppst), **nutze diese Pilgerreise, um diese Last bei einem Priester im Beichtstuhl abzulegen**. Das wird euch eine große Freude bereiten. Denn wenn die Todsünde

ein Vorgeschmack auf die Hölle ist, dann ist das Leben in der Gnade ein Anfang der Freude des Himmels!

## 📖 Bibliographie

- Louis-Marie DE BLIGNIÈRES, *Les Fins derniers (Die letzten Feinheiten)*, Dominique Martin Morin,

1994, 144 p.

- Louis-Marie DE BLIGNIÈRES, *La Mort et l'au-delà (Der Tod und das Jenseits)*, Poitiers, Dominique Martin Morin, Coll. "Sedes Sapientiae", 2018, 112 S.

- *Sedes Sapientiae*, Nr. 142 (ein Dossier über die letzten Enden).

- Christophe J. KRUIJEN, *Kann man auf ein universelles Heil hoffen? Étude critique d'une opinion théologique contemporaine concernant la damnation (Kritische Studie einer zeitgenössischen theologischen Meinung zur Verdammnis)*, Paris, Parole et Silence, 2017.

## 📖 Zitate 3 - Die Hölle als endgültige Ablehnung Gottes

Einige Irrlehren lehren, dass man nicht umkehren muss, um gerettet zu werden, doch der reiche Mann, der in der Geschichte des heiligen Lukas in die Hölle kam, glaubte nicht eine Sekunde daran, als er sagte: "So bitte ich dich nun, Vater Abraham, dass du Lazarus in das Haus meines Vaters schickst; denn ich habe fünf Brüder. Das soll er ihnen bezeugen, damit sie nicht auch an diesen Ort der Qual kommen." Abraham antwortete: "Sie haben Mose und die Propheten; sie sollen auf sie hören." Er sagte: "Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Toten zu ihnen geht, werden sie Buße tun." Und Abraham sagte zu ihm: "Wenn sie nicht auf Mose und die Propheten hören, werden sie sich nicht überreden lassen, selbst wenn einer von den Toten aufersteht." Sankt Lukas (16, 27-31)

Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten und die Seele nicht töten können; fürchtet euch vielmehr vor dem, der Seele und Leib in der Gehenna verderben kann. Der Heilige Matthäus (10, 28)

Sie haben die Hölle gesehen, in die die Seelen der armen Sünder gehen. Um sie zu retten, will der Herr die Verehrung meines unbefleckten Herzens in der Welt etablieren. Unsere Liebe Frau an die Kinder von Fatima

Die Seelen derer, die im Zustand der Todsünde oder allein mit der Erbsünde sterben, steigen sofort in die Hölle hinab, wo sie jedoch ungleiche Strafen erhalten. Konzil von Lyon (1274)

9. *Katechismus der Katholischen Kirche* Nr. 1033

Weicht von mir, ihr Verfluchten; geht in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mir nicht zu essen gegeben; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben; ich war fremd, und ihr habt mich nicht aufgenommen; ich war nackt, und ihr habt mich nicht bekleidet; ich war krank und gefangen, und ihr habt mich nicht besucht. Der Heilige Matthäus (25, 41-43)

Möge ich, o mein Jesus, von deiner unaussprechlichen Herrlichkeit getrennt werden! O mein Christus Jesus, stelle mich unter die Schafe deiner Rechten und gewähre mir in deiner Barmherzigkeit die ewige Ruhe. Griechisches Offizium des süßesten Jesus

# Das Schicksal von Kindern, die ohne Taufe gestorben sind

## MEDITATION 3a

Was ist das Schicksal von Kindern, die ohne Taufe gestorben sind? Die Antwort auf diese Frage ist heikel, zumal sie für Familien, die mit dem Verlust eines ungetauften Kindes konfrontiert sind, oft mit einer starken (und durchaus legitimen) emotionalen Belastung einhergeht.

Die Hauptschwierigkeit besteht darin, dass **man in der Offenbarung keine klare und direkte Lehre zu dieser Frage findet**. Es gilt, drei Prinzipien zusammenzuhalten:

- **"Gott will, dass alle Menschen gerettet werden"**<sup>1</sup>. Dies wird als universeller Heilswille bezeichnet.

- **Diese Erlösung ist übernatürlich**, d. h. sie wird durch die Teilnahme am Ostergeheimnis Christi, der Quelle aller Gnade, gewährt.

- **Alle Menschen, außer der Heiligen Jungfrau und Jesus, werden mit der Erbsünde gezeichnet geboren, deren Strafe der Entzug der Gottesschau ist**<sup>2</sup>. Und durch die Taufe wird die Seele nach dem üblichen Lauf der Dinge von der Erbsünde reingewaschen.

Die Kirche lehrt daher: *"In Bezug auf Kinder warnt sie [die heilige römische Kirche], dass die Taufe nicht 40 oder 80 Tage lang aufgeschoben werden darf, weil sie oft in Todesgefahr schweben und weil es nicht möglich ist, ihnen durch ein anderes Mittel zu helfen als durch das Sakrament der Taufe, durch das sie der Herrschaft des Teufels entrissen und als Kinder Gottes angenommen werden....], sondern dass sie so bald wie praktisch möglich gespendet werden soll."*<sup>3</sup>.

**Dieser Text schließt zusammen mit vielen anderen die Existenz eines allgemeinen Gesetzes aus, das es ermöglicht, die Errettung aller Kinder, die ohne Taufe gestorben sind, zu bekräftigen.**

Dies ist eine Konsequenz aus dem Wort Christi: **"Niemand, der nicht aus Wasser und Geist wiedergeboren wird, kann in das Reich Gottes eingehen."**<sup>4</sup>

## Kurzer historischer Überblick

Der Heilige Augustinus war der Ansicht, dass Kinder, die ohne Taufe gestorben waren, in die Hölle kamen, aber da sie keine persönliche Sünde begangen hatten, erlitten sie dort *"sehr milde Strafen"*.

1. Erster Brief des Paulus an Timotheus (2, 4) 2. Innozenz III., *Majores Ecclesiae*, DS 780

3. Konzil von Florenz, 1442, DS 1349

4. Der Heilige Johannes (3, 5)

Mittelalterliche Theologen argumentierten jedoch, dass Seelen, die keine persönliche Sünde begangen haben, nicht die Strafe des Sinnes erleiden können, und postulierten im 13. Jahrhundert die Existenz des Limbus. Der heilige Thomas von Aquin ist der Ansicht, dass die Seelen der Kinder in der Vorhölle **eine natürliche Glückseligkeit genießen**: Zwar sehen sie Gott nicht von Angesicht zu Angesicht, aber sie leiden nicht, und ihre Natur ist vollkommen erfüllt. Sie empfinden eine natürliche Freude. NB: Wir sehen hier, dass die Frage nach dem Limbus die Verbindung zwischen Natur und Gnade berührt, eine sehr heikle, aber grundlegende Frage.

Diese Limbus-Lehre setzte sich durch und wurde bis Mitte des 20. Jahrhunderts zur gängigen Lehrmeinung unter Theologen, ohne jedoch vom Lehramt gelehrt zu werden. Ab diesem Zeitpunkt kritisierten viele Theologen den Limbus und 2007 wurde von der Internationalen Theologischen Kommission ein Text veröffentlicht: *Die Hoffnung auf Erlösung für Kinder, die ohne Taufe sterben*. In diesem Text versuchten Theologen zu zeigen, wie Kinder, die ohne Taufe gestorben sind, in den Himmel kommen könnten, indem sie erklärten, dass Gott nicht an seine Sakramente gebunden ist und daher die Gnade geben kann, die von der Erbsünde reinigt und die Tür zum Himmel öffnet, ohne dass das Sakrament der Taufe gespendet wird.

**Es gibt also eine Möglichkeit für Kinder, die ohne Taufe gestorben sind, in den Himmel zu kommen, aber keine Gewissheit, dass dies tatsächlich der Fall ist.** Deshalb erinnert dieser Text daran, dass die Lehre vom Limbus "*eine mögliche theologische Meinung bleibt*" (Nr. 41).

Der *Katechismus der Katholischen Kirche* lädt zum Gebet ein, ohne jedoch zu behaupten, dass alle Kinder, die ohne Taufe gestorben sind, in den Himmel kommen: "*Was die Kinder betrifft, die ohne Taufe gestorben sind, so kann die Kirche sie nur der Barmherzigkeit Gottes anvertrauen, wie sie es im Ritus der Beerdigung für sie tut. Denn die große Barmherzigkeit Gottes, die will, dass alle Menschen gerettet werden, und die Zärtlichkeit Jesu gegenüber den Kindern, die ihn sagen ließ: "Lasst die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran"<sup>5</sup>. lassen uns hoffen, dass es für Kinder, die ohne Taufe gestorben sind, einen Weg zur Erlösung gibt.*"<sup>6</sup>

## 5 Schlussfolgerungen

- 1. Es kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, dass alle Kinder, die ohne Taufe gestorben sind, zur seligen Schauung gelangen. Die theologische Vernunft und die pastorale Klugheit legen nahe, die Lehre vom Limbus beizubehalten: Dies ist beim gegenwärtigen Stand der dogmatischen Entwicklung die einzige Möglichkeit für diejenigen, der die Glaubenswahrheiten, die mit dem Schicksal der ungetauften Kinder zu tun haben, zusammenhalten will.**
- 2. Diese Schlussfolgerung darf jedoch nicht die Tatsache verschleiern, dass Gott nach seiner Weisheit und Barmherzigkeit diese Kinder durch die Vermittlung der Verdienste Christi zum Leben der Gnade erziehen und ihnen so die Herrlichkeit des Himmels zuteil werden lassen kann. Die Verwirklichung dieser Möglichkeit liegt jedoch allein in der göttlichen Freiheit, und nichts in der Offenbarung erlaubt es uns, daraus ein allgemeines Gesetz abzuleiten.**
- 3. Eine echte Schwierigkeit bleibt bei dieser Lehre vom Limbus: Wie lässt sich die Lehre vom Limbus mit dem universellen Heilswillen verknüpfen? Doch die Nachteile, die mit dieser Doktrin verbunden sind, sind weniger groß als die Nachteile, die entstehen würden, wenn man sie aufgeben würde.**
- 4. Die beste Haltung der Pfarrer ist es, die Eltern von der Empfängnis an zu ermutigen, ihr Kind der Barmherzigkeit Gottes anzuvertrauen, indem sie für es beten und Messen für es feiern lassen. Und natürlich sollten sie nach der Geburt die Taufe unter keinen Umständen aufschieben. Wie die Kongregation für die Glaubenslehre 1980 feststellte, "*hat die Kirche durch ihre Lehre und Praxis gezeigt, dass sie kein anderes Mittel als die Taufe kennt, um den kleinen Kindern den Eintritt in die ewige Seligkeit zu sichern*".**
- 5. Ansonsten muss man, wenn nicht ein unwahrscheinliches Eingreifen des Lehramts vorliegt, zugeben, dass das Schicksal dieser Kinder für uns unter den Schleiern des Geheimnisses verhüllt bleiben muss.**

5. Markus (10, 14)

6. *Katechismus der Katholischen Kirche* (Nr. 1261) 7. Instruktion *Pastoralis actio*, 20. Oktober 1980, Nr. 13